

Aktualität macht betroffen

Von der inszenierten Sesselbahnfahrt in Visperterminen unberührt zu bleiben, würde eine grosse Gefühlskälte voraussetzen. Nebst den hervorragend gespielten Szenen und der perfekten Technik macht die Aktualität zum heutigen Flüchtlingselend besonders betroffen.

Nach 30 beziehungsweise 40 Jahren Kulturkritik wird «Aufbruch ins Glück» zu den unvergesslichen Aufführungen, die mit wenig andern zeitlebens in Erinnerung bleiben. Frühere Leistungen des Vereins «z'Tärbinu» und von T_Raumfahrt liessen ein neues Highlight erahnen, das dann aber alle Erwartungen übertraf. Die Festbeiz auf dem Herrenviertelplatz sorgte für fröhliche Stimmung, die bei den Abschiedsszenen im alten Dorfteil, begleitet von der immer gleichen Pfiifermelodie, rasch in tiefe Betroffenheit umschlug. Obwohl die Schauspieler

verschiedenster Altersklassen die Bilder noch und noch wiederholen müssen, waren auch an den letzten Juli-Aufführungen keinerlei Ermüdungsscheinungen festzustellen. Umso stärker drückt die Not des von vielen nicht gewollten Abschieds wie ein Albtraum auf die Brust. Das gilt im Dorf ebenso wie bei den einzelnen Figuren auf dem Lift und später auf dem Giw beim nächtlichen Rundgang. Die nächtliche Wanderung auf steilen Pfaden symbolisiert die Schwierigkeiten der Ankömmlinge im verheissenen Schlaraffenland ohne Worte. Zucken nebst all den ausgesuchten Klang- und Lichtinstallationen echte Blitze über die Augstbordregion – so geschehen am 27. Juli –, verschmelzen sie mit nächtlichem Spektakel zur perfekten Einheit.

Helene Brenner, Guido Lauper
Spiez/Bitzinen